

## Mit Rute und Antenne auf Elektromog-Jagd

PFUNGSTADT.

In ihrem großen Alu-Gerätekoffer hat die Pfungstädterin Barbara Trepke gleich mehrere Wünschelruten. Sie zeigt auf ein messingfarbenes Modell: »Das ist meine Lieblingsrute«, berichtet sie. Der gesunde Schlaf ist für die zweifache Mutter eine Herzensangelegenheit. Eigene leidvolle Erfahrungen mit einer Hauterkrankung, die weder Ärzte noch Heilpraktiker in den Griff bekamen, machten sie auf Einflüsse von Wasseradern, Erdstrahlung oder Elektromog auf die Gesundheit aufmerksam. Inzwischen hat die Verkehrsfachwirtin eine Ausbildung zur Baubiologischen Standortexpertin absolviert und dabei auch den Umgang mit der Wünschelrute erlernt.



Barbara Trepke aus Pfungstadt misst den Elektromog in Schlafzimmern. Foto: Günther Jockel

»Die Rutengänger werden heute noch immer mit gemischten Gefühlen betrachtet, man stuft ihre Tätigkeit zu Unrecht als okkult ein«, beschreibt sie eine häufige Reaktion auf den Umgang mit der Rute, die inzwischen nicht mehr aus Holz, sondern aus Metall ist. Mit ihr werden unterirdische Wasseradern, Erze und Metalle oder Verwerfungen sichtbar gemacht, die zu Symptomen wie Schmerzen und Schlaflosigkeit führen können. Fast jeder könne unter Anleitung den Umgang mit der Rute erlernen. Dabei erwiesen sich nach ihrer Auskunft manche Menschen als begabter als andere. Auf jeden Fall brauche man ein gewisses Training. Die Radiästhesie, wie der Umgang mit der Wünschelrute genannt wird, sei allerdings als Wissenschaft nicht anerkannt.

Die Wasseradern entstehen durch versickerndes Wasser, das irgendwann auf eine undurchlässige Schicht stößt und sich als Wasserlauf unterirdisch seinen Weg sucht. Dabei, so Trepke, entstehe durch Reibung Energie, die den Menschen beeinflusse. Vom Elektromog, der Strahlung aus Elektrogeräten und Elektroleitungen, gehen laut Barbara Trepke, ebenfalls negative Auswirkungen aus. Diese misst sie mit speziellen Messgeräten. Auch elektrostatische Aufladungen durch Kunstfasern könnten zu Befindlichkeitsstörungen und Kopfschmerz führen.

Sie selbst hat ihren Schlafplatz und die Schlafplätze ihrer Familie inzwischen vermessen und in Absprache mit der Familie umgestaltet. Sie hat darüber hinaus ihr Haus auf den Prüfstand gestellt und ist dabei auf eine Wasserader gestoßen. »Gerade die modernen Bautechniken können zu Problemen mit Elektromog führen«, erläutert sie. So hat sie bei der Umgestaltung für den Einbau von Netzfreischaltern gesorgt, so dass nachts in den Elektroleitungen und Geräten in den Schlafzimmern Strom nur nach Bedarf fließt. Ihre Hauterkrankung habe sich seither spürbar gebessert. Inzwischen gibt sie ihr Wissen über die Auswirkungen von Elektromog auf Schlaf und Gesundheit in Vorträgen weiter.

**Quelle: Echo Online (2. Dezember 2010)**

Weitere Informationen auf [www.trepke-at-home.de](http://www.trepke-at-home.de)